

## Ende der Krise in Sicht !

In seinem Kommentar "Der Anfang vom Ende Belgiens" (GE v. 06.09.2010) sieht Gerard Cremer noch eine Chance auf eine Einigung - kurz vor Schluss. Er begründet diesen Optimismus mit dem radikalen Umdenken im frankophonen Landesteil, wodurch die eventuelle Trennung vom flämischen Landesteil von den Frankophonen nun nicht mehr nur als eine Katastrophe, sondern auch als eine mögliche Chance gesehen wird. Dieses frankophone Umdenken führt, so Gerard Cremer, den flämischen Parteien jetzt drastisch vor Augen, wie viel Nachteile ein Ende Belgiens auch den Flamen einbringen würde.

Es gibt, meines Erachtens, weitere Gründe, die zum Optimismus berechtigen.

Die "Selbstbesinnung" der Wallonen und Frankophonen auf ihre eigene Stärke müsste es nun eigentlich den frankophonen Verhandlungspartnern erlauben, den Flamen die geforderten schriftlichen Garantien in Bezug auf die Finanzierungsreform von Brüssel und in Bezug auf die Übernahme der finanziellen Verantwortung durch die Teilstaaten zu geben.

Und dann kommt, denke ich, noch etwas Wesentliches hinzu. Selbst der gefühlloseste Politiker müsste inzwischen begreifen, dass die belgische Bevölkerung Belgien als Ganzes erhalten will, und dass die Menschen auch noch den letzten Respekt vor den gewählten Politikern der traditionellen Parteien verlieren würden, wenn immer offensichtlicher wird, dass im Wesentlichen die "eigene Welt der politischen Selbstbedienung" das Verhandlungsgeschehen bestimmt.

Fazit: Wir Belgier werden also, denke ich, auch diese Politikergeneration überleben!

Joseph Meyer, St.Vith